

**Bad-Dürrhein**

## Zeremonie lockt viele Gäste

*Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 13.09.2010 um 19:31*



Alle Dinge sind vergänglich: Lama Wongdue zerstört sein Sand-Mandala mit einem feinen Pinsel. Foto: Krug Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Uli Krug

Bad Dürrhein. Das Leben ist ein Werden, aber auch ein Vergehen: Diese buddhistische Grundlehre demonstrierte Lama Wongdue am Sonntag im Kurstift.

Im KWA Kurstift hatte der buddhistische Mönch zuvor in tagelanger, meditativer Arbeit ein prachtvolles, religiöses Kunstwerk aus feinem, bunten Sand erschaffen. Eine uralte Tradition des tibetischen Klosterlebens wurde so vor den Augen von Besuchern lebendig - und verschwand auch wieder im Rahmen einer religiösen Zeremonie und wurde schlicht und einfach zusammengekehrt. Lama Wongdue fiel es dabei leicht, sich von dem vergänglichen Mandala zu trennen: Denn nach seiner Überzeugung hält sich die angebetete, transzendente Gottheit nur während einer bestimmten Zeit im vom Mandala symbolisierten Palast auf; wenn die Gottheit entweicht, ist das Mandala leer und nur noch ein Haufen Sand übrig, der dem ewigen Kreislauf überantwortet wird. Und zwar in einem fließenden Gewässer, in diesem Fall der Stillen Musel nahe des Salinensees, wohin der Mönch mit zahlreichen Gästen und Anhängern in einer Art Prozession vom Kurstift aus zog.

Der Saal des Stifts drohte während der Zeremonie, die der Zerstörung des Mandalas voranging, schier aus den Nähten zu platzen, so viele Neugierige und auch manch gläubiger Buddhist waren gekommen.

Stiftsdirektorin Sabine Bergmann-Dietz war von dem Interesse ebenso überrascht und angetan, zumal die Mandala-Zeremonie ja einem guten Zweck zugute kam: Nämlich dem

Schulverein Lo-Manthang, der mit den eingenommenen Spenden Alphabetisierungsprojekte in abgelegenen Gebieten Nepals vorantreiben möchte.

Brauchtum aus hiesigen Bergregionen ergänzte an diesem Nachmittag übrigens kongenial den Einblick in die Welt fernöstlicher Zeremonien: Während drinnen der monotone Gesang des Mönches, das Gebimmel der Gebetsglocke und der Duft von Räucherkerzen das Geschehen bestimmt hatten, erschallte draußen der sonore Klang, den vier Alphornbläser erzeugten. Töne, die durchaus den Wohlgefallen des Gastes aus Nepal zu finden schienen, bevor er sich mit der Metallschüssel, die den Mandalasand enthielt, auf dem Weg zur Stillen Musel machte.